

Mitteldeutschland

Carlen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 34

Veröffentlichungstag: Halle (S.), Montag, den 12. April 1937

Halle (S.), Montag, den 12. April 1937

Preis: 1.50 M (einmal 0.15 M) ... Einzelpreis 15 Pf.

Einzelpreis 15 Pf.

Ein Staatsmann scheidet

In einer Rede in seinem Wahlkreis Worcester kündigte Englands Ministerpräsident Baldwin zum erstenmal persönlich seinen bevorstehenden Rücktritt an. Baldwin erklärte, er sei stets entschlossen gewesen, im Interesse seiner eigenen Sache, der seiner Partei und der seines Landes um Entbindung von seinem Amt zu bitten, sobald er fühlen würde, daß er sein Bestes geben und gewisse Zweifel bezüglich der Zukunft verfolge.

Mit seiner Rede in Worcester hat Baldwin persönlich bestätigt, daß er nach der Krönigskrönung das Amt des Ministerpräsidenten niederlegen und sich aus der Politik zurückziehen wird. Die Gerüchte, daß man verhoffe, Baldwin als Lordliegendebewahrer oder Minister ohne Amtsbereich im Kabinett zu behalten, haben sich nicht bestätigt. Baldwin wird, wie gewohnt, ins Oberhaus übergehen. Mehrere Londoner Morgenblätter wählten dem Ministerpräsidenten Worte der Anerkennung für seine dem Staat geleisteten Dienste. So schreibt „Daily Telegraph“, seine ganze Laufbahn sei durch eine Zurückhaltung der persönlichen Hinter die nationalen Interessen gekennzeichnet. Das Blatt unterstreicht eine Ausrufung Baldwins, daß England sich vom „Faschismus und Kommunismus“ fernhalten müsse. Die „Morningpost“ schreibt, man müsse bezweifeln, ob Kommunismus und „Faschismus“, wie Baldwin erklärt habe, die einzigen Feinde Englands seien. Der „Patriot“ und die „Sentimentalists“ seien zum mindesten ebenso gefährlich.

Selbst das Oppositionsblatt „Daily Herald“ wendet Baldwin sehr anerkennende Worte. In grundsätzlichen Fragen habe er gefühlt wie die große Masse des Volkes, und er habe es verstanden, die Stimme des Volkes zum Ausdruck zu bringen.

Del Bayos Landesvertrags-Angebot von London und Paris zurückgewiesen

Zwei Notizen zur Maroffa-Frage. Die britische Regierung veröffentlicht den Wortlaut ihrer Antwort auf das Schreiben der vormaligen spanischen Regierung in Valencia vom 9. Februar, in der ein Angebot bezüglich der spanischen Autonomie enthalten war, das angesichts seiner Landesvertragsverhältnisse ein großes Aufsehen erregte. Die britische Regierung erklärt, sie sei überzeugt, daß es im besten Interesse Spaniens liege, wenn sie ihre Anforderungen darauf beschränke, die Autonomie vollständig wie nur möglich zu sichern. Sie sei der Ansicht, daß die anderen Fragen, die bei Bayo erwähnt habe, bis zur Rückkehr friedlicher Zustände in Spanien warten sollten. In der französischen Antwort heißt es, die französische Regierung könne in dieser Hinsicht nur bemerken, daß eine Prüfung einer solchen Frage auf spanische Initiative hin nur unternommen werden könnte, wenn in Spanien die Ordnung wiederhergestellt wäre.

Moskau schickt 60 Marinekadetten

(Eigene DT.-Nachricht) Der Sowjetbotschafter in roten Spanien teilte den katalanischen Oberbefehlshafter nach einer Meldung aus Barcelona mit, daß 60 sowjetrussische Marinekadetten, darunter eine Anzahl Spezialisten für den Unterseebootskrieg, demnächst in Barcelona ein treffen würden. Er fügte hinzu, die spanische kriegsmarine Flotte sei momentan im Hinblick auf die Küstenkontrolle von besonderer Bedeutung.

Türkischer Staatsbesuch in Belgrad

Der türkische Ministerpräsident İsmet İnönü traf Sonntagabend in Begleitung des Außenministers Nispeti Zira an dem belgradischen Staatsbesuch in Belgrad ein.

Ueberraschend einberufene Sondersitzung des britischen Kabinetts

London gibt General Franco das Recht zur Blockade Bilbaos

Kein Eingreifen britischer Kriegsschiffe in Nordwestspanien / Anweisungen an die Handelsschiffe

Das englische Kabinett wurde gestern abend überraschend zu einer Sondersitzung einberufen. Sie galt der Lage, die infolge der Blockade Bilbaos durch nationalspanische Flottenkräfte entstanden ist. Mehrere englische Handelsschiffe, die Bilbao anlaufen wollten, sind in französischen Häfen zurückgehalten und die britische Flotte konnte ihnen auch kein Geleit zusagen. Die englische Regierung hielt diese Lage für besonders dringlich, was bereits darin zum Ausdruck kam, daß sie den Kreuzer „Scropshire“ und das Großkampfschiff „Good“ von Gibraltar nach den nordwestspanischen Gewässern entsandte, um die dort liegenden britischen Flottenkräfte zu verstärken. Nach langer Besprechung — die Kabinettsitzung dauerte zwei Stunden — kam die Regierung zu der Auffassung, daß ein Eingreifen britischer Kriegsschiffe in spanischen Territorialgewässern nicht angebracht sei. Das bedeutet also, daß den englischen Handelsschiffen, die verladen sollten, die Blockade General Francos bei Bilbao zu durchbrechen, keine Unterstützung durch die englische Kriegsmarine gewährt wird.

Die Londoner Morgenblätter betonen, daß sich die Anerkennung der Blockade nur auf Nordwestspanien bezieht, und daß sich im übrigen die Stellungnahme der englischen Regierung gegenüber General Franco nicht geändert habe. England hat bekanntlich den beiden Parteien in Spanien nicht die Rechte von Kriegführenden und damit auch unter normalen Umständen nicht das Recht einer Blockade zuerkannt. Die Blätter geben jedoch zu, daß es General Franco im Falle Bilbaos gelungen ist, eine wirkungsvolle Blockade durchzuführen. Die zur Zeit in französischen Häfen wartenden britischen Handels-

schiffe sind angewiesen worden, von der Blockade der Fahrt nach Bilbao abzusehen. Eine Regierungserklärung über die Lage wird voraussichtlich am Montag nachmittags im Unterhaus abgegeben werden.

Was ist mit den Führerparten in der Tschechoslowakei?

Tschechoslowakische Blätter meldeten am Sonntagabend, daß die vor einigen Tagen von der Deutschen Reichspost angegriffenen Hitler-Markenblocks bei ihrem Erscheinen in Prag von der Polizei beschlagnahmt worden seien. Das tschechoslowakische Pressebüro demontiert am Sonntagabend diese Meldungen.

Kritische Lage in Waziristan

Schlappe der britischen Truppen

Die Stämme, die der „Feuer-Zeit“ zum heiligen Kriege gegen England aufrief werden immer verwegener / Vor schärferen Maßnahmen

In englischen Meldungen aus Peshawar wird die Lage im aufständischen Gebiet des Waziristan insofern neuer kritischer bezeichnet. Man erinnert daran, daß die britisch-indischen Truppen erst vor zehn Tagen zwei Offiziere und 21 Soldaten verloren haben. Jetzt veröffentlicht das Indienministerium die Liste der britischen Offiziere, die während des Waziristan-Krieges an der britischen Nordwestgrenze getötet wurden. Unter ihnen befinden sich ein Major, zwei Hauptleute und vier Leutnants. Unter den Verwundeten werden ebenfalls ein Major, sowie zwei Hauptleute und zwei Leutnants genannt. „Daily Telegraph“ meldet, daß die aufständischen Stämme immer verwegener würden. Die Ver-

gierung werde daher bald schärfere Maßnahmen gegen die Anhänger des Jafiz von Jpi treffen müssen. Die bisherigen englischen Bombenangriffe hätten noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Es handele sich um eine ernsthafte Regierungssiege. Die Bemerkungen für eine friedliche Verhandlung mit den Aufständischen seien gegenwärtig erloschen.

Der Kampf, der mit einer Schlappe der britischen Truppen endete, barriere den ganzen Freitag bis Sonnabendmorgen an. Eingegriffen wurde ein aus 45 Kraftwagen bestehender Transport, der durch vier Panzerwagen, 125 Mann Infanterie und mehrere Flugzeuge begleitet wurde. Etwa 12 Kilometer vor Jafiz wurde der Transport von den Aufständischen überfallen. Die Engländer wurden noch während des Gefechts durch Maschinengewehrtruppen und Panzerwagen sowie durch Infanterie und Flugzeuge verdrängt. Erst am Sonntagabend hatten die Aufständischen das Gefecht ein und zogen sich in ihre Versteckungen zurück.

von Zeeland flieht in Brüssel

Degrelle gibt den Kampf nicht auf

Im Wahlbezirk Brüssel fanden gestern die mit Spannung erwarteten Teilwahlen zum Parlament statt, die durch den Rücktritt des Vertreters der Rex-Bewegung für den Bezirk Brüssel notwendig geworden sind. Als Kandidaten für das freigewordene Mandat standen sich der Ministerpräsident van Zeeland und der Führer der Rex-Bewegung, De Graelle, gegenüber. Der Wahlsonntag verlief ruhig. Das Innenministerium hat um 7 Uhr abends die Gesamtergebnisse der Wahlen im Wahlbezirk Brüssel veröffentlicht. Im ganzen wurden 363 440 Stimmen abgegeben. Davon sind gültig 345 062. Die Zahl der ungültigen Stimmzettel beträgt 18 378. Für van Zeeland sind 275 540 Stimmen abgegeben worden, für Degrelle 69 242.

In französischen Marxistenkreisen begrüßt man, wie uns ein DT.-Einberichter aus Paris meldet, den Misserfolg des heiligen Ministerpräsidenten van Zeeland gegenüber dem Reichstribünen Leon Degrelle mit einem Gefühl der Erleichterung. Allerdings weist man, daß van Zeeland seinen Sieg nicht auf die Unterstützung durch die Kommunisten verband, und man ist sich auch mehr

Stabschef Lutz eröffnete das Dankopfer der Nation



Stabschef Lutz eröffnete am Sonntagvormittag das große Stiftungswerk des deutschen Volkes, das „Dankopfer der Nation“, das zum zweiten Male durchgeführt wird. Er trug sich als erster in die in seiner Adjutantur ausgelegte Ehrenliste ein. Durch dieses Siedlerwerk der SA soll ein vollständig neues Dorf mit 350 einzelnen Siedlerstellen geschaffen werden. Bis zum 1. Mai liegen in den Sturmlokalen und Dienststellen der SA im ganzen Reich die Listen für alle Volksgenossen bereit. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Oberbefehlshaber Dalbo

Der kaiserliche Minister hat organisierte Maßnahmen für Äbten beschlossen. ...

Neue Bestimmung der französischen Zölle

Nach Pariser Blättermeldungen wurden vorerwähnte Zölle auf zwei Zehntel ...

Änderung auf „Schleswig-Holstein“

Das seit Freitag im Hafen von Ringen liegende deutsche Schiffschiff „Schleswig-Holstein“ ...

Die Rückgriffshaftung der Soldaten

Keine uneingeschränkte Haftpflicht mehr. Die Reichsregierung hat am 7. April 1937 ein Gesetz erlassen ...

Ein kostspieliges Schwimmbad

Ein kostspieliges Schwimmbad von etwa 400 Tausend ...

Warum ist VIVIL kalt gepresst?

Das leichtschmeckende Pfefferminz-Aroma soll wohl erhalten bleiben. Deshalb wird das VIVIL kalt gepresst ...

Eine Feier ganz in Rot und Blau

Hinter den Klaffen der englischen Krönungsvorbereitungen / Norfolk's Sorgen

Als unlängst die Nachricht durch die Presse ging, dass Präsident Roosevelt ...

Von Drinnen und Draußen

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zum Schluß der Verhandlungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ...

Sandstürme verdunkelten den Himmel

Schwere Schäden in der äthiopischen Provinz Sona.

Einmaliges Ereignis in Berlin

Am 11. April 1937 fand die erste Sitzung des Organisationsausschusses für den Nationalsozialistischen Kampftag ...

Am 8. April 1937 fand in der U-Boote „L 26“

Am 8. April 1937 fand in der U-Boote „L 26“ ein Rennen im Kiel durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal ...

Das Oberkommando des Heeres hat genehmigt

Das Oberkommando des Heeres hat genehmigt, daß in allen Betrieben des Deutschen Reiches ...

Männerchor „Deutsches Lied“

im Stadtkirchenhaus zu Halle.

„Freut euch des Lebens!“ — so lautet die Parole des Frühjahrskonzertes dieses Männerchores ...

Der Exerz Hans H. Lautenslager bildet

mit schöner Freude am greifbar Gegenständlichen Straßen und Weg ab: Berlin ...

Die Eröffnung der Ausstellung fand in feierlicher Form

Die Eröffnung der Ausstellung fand in feierlicher Form am Sonntagvormittag statt ...

Berlin gibt Eisen Gedin. Der Reichsbürgermeister

Berlin gibt Eisen Gedin. Der Reichsbürgermeister und Stadtpresident der Reichshauptstadt Berlin ...

Ulrich - Freitag - Gedächtnisausstellung

Ulrich - Freitag - Gedächtnisausstellung in Kreuzburg. Im Banndaus der DZ in Kreuzburg ...

der Strom drehte sich. ...

Es wird jedenfalls für den Herzog von Norfolk noch manche schlaflose Nacht geben ...

Die japanischen Reformflecker wollen am kommenden Freitag

Die japanischen Reformflecker wollen am kommenden Freitag mit ihrem Flugzeug „Gottessohn“ ...

Der Schwager des früheren GPU-Direktors

Der Schwager des früheren GPU-Direktors ...

Einmaliges Ereignis in Berlin

Am 11. April 1937 fand die erste Sitzung des Organisationsausschusses für den Nationalsozialistischen Kampftag ...

Am 8. April 1937 fand in der U-Boote „L 26“

Am 8. April 1937 fand in der U-Boote „L 26“ ein Rennen im Kiel durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal ...

Das Oberkommando des Heeres hat genehmigt

Das Oberkommando des Heeres hat genehmigt, daß in allen Betrieben des Deutschen Reiches ...

Männerchor „Deutsches Lied“

im Stadtkirchenhaus zu Halle.

„Freut euch des Lebens!“ — so lautet die Parole des Frühjahrskonzertes dieses Männerchores ...

Der Exerz Hans H. Lautenslager bildet

mit schöner Freude am greifbar Gegenständlichen Straßen und Weg ab: Berlin ...

Die Eröffnung der Ausstellung fand in feierlicher Form

Die Eröffnung der Ausstellung fand in feierlicher Form am Sonntagvormittag statt ...

Berlin gibt Eisen Gedin. Der Reichsbürgermeister

Berlin gibt Eisen Gedin. Der Reichsbürgermeister und Stadtpresident der Reichshauptstadt Berlin ...

Ulrich - Freitag - Gedächtnisausstellung

Ulrich - Freitag - Gedächtnisausstellung in Kreuzburg. Im Banndaus der DZ in Kreuzburg ...

Die Zahl der evang. Theologiestudenten

Die Evangelische Kirche der altpreussischen Union veröffentlicht eine Uebersicht über die Zahl der Theologiestudenten ...

Im Ganzen betrug die Zahl der Theologiestudenten

Im Ganzen betrug die Zahl der Theologiestudenten im Sommersemester 1936/37 7086 ...

Kinder im Frühling

Jung und grün mit einem Schläge
leitet die Welt im Sonnenlicht,
und der Haarer dieser Tage
wird nun ausgekostet sein!

Unter einem blauen Himmel
trägt der Vart sein Frühlingskleid,
und in ihrer weiden Gewimmel
fliehet, quirlt der Menschheit!

Sahns, die zum ersten Male
eine Fahrt ins Leben tun,
helfen nach dem Sonnenstrahl
über ihren Strampfschuh!

Lufth fröhlich aus weissen Riffen,
und ein rotes Händchen schwenkt
eine Buppe, die zerissen
nach in den Schärmen hängt!

Erste sage Trappelschritte
da und dort an Mutters Hand,
kurze, unzeitliche Schritte
mit dem Höschen auf dem Sand!

Wärter, streng die Hand am Seiden,
das Gesicht umhüllt vom Vart,
dulden mit gelindem Schreden
diese muntere Gegenwart!

Und die Alten an den Wegen
lächeln still in sich hinein:
Frühlingstzeit und Kinderlegen!
Ach, was wird uns dran gelegen,
auch noch einmal jung zu sein!

Wau-Wau.

Feierstunde in der Universität

140 Studenten neu immatrikuliert.

Am Sonnabend hatten sich die ungefähr 140
neue immatrikulierten an der hallen-
schen Universität zur feierlichen Verpflich-
tung in der Aula versammelt. Der Gau-
führer Dr. B. G. r. im richtete seine An-
sprache vor allem an die 1. bis 3. Semester,
die nunmehr reiflich in der Kameradschafts-
erziehung des NSD-Studentenbundes er-
fahret werden. Die Zeit, wo der Reichs-
studentenführer dem Führer eine national-
sozialistische Kammerfahrt an den deutschen
Hochschulen melden könne, sei nicht mehr fern.
Jeder Student habe die Pflicht, sich im
Studentenbund, der die nationalsozialistische
Erziehung an der Hochschule ist, und in den
Erhebungen reiflich einzusetzen. Auch die
älteren Semester müssen und sollen als National-
sozialisten den Kampf um eine national-
sozialistische Hochschule vorwärts tragen.

Der Rektor der Martin-Luther-Universität,
Prof. Dr. Weigelt, machte die Studenten
auf ihre Pflichten an der Hochschule aufmerk-
sam und betonte, daß der einwie Blut der
Studentenschaft, Dozentenchaft und des Re-
ktorats der Gesamt für die Aufbaueinführung
der nationalsozialistischen Hochschule sei. Der
feierliche Handablag der Neumatrikulierten
in die Hand des Rektors und des Gau-
studentenführers beendete die kurze Feier-
stunde.

Städtebauliche Entzweiungsmöglichkeiten.

Durch ein Gesetz zur Änderung der Vor-
ordnung über Entzweiungen auf dem Ge-
biete des Städtebaues hat die Reichsregierung
die Entzweiungsmöglichkeiten nach der Ver-
ordnung vom 5. Juni 1931 um zwei Jahre bis
1939 verlängert.

Vertreter für unverheiratete Wertpapiere.

Die Wertpapiere für unverheiratete Wert-
papiere wird mit Wirkung vom 15. April 1937
an von 300 Mark auf 500 Mark erhöht. Die
Schwelle bleibt unverändert.

Geburtstagsgeheim für den Führer

Anstalt für das Dankopfer der Nation in der Gaustadt Halle



Während des SA-Platzkonzertes auf dem Markt-
platz. (Bild: Billhardt.)

Alfährlich füllten zahllose deutsche Männer,
Frauen und Kinder dem Führer an seinem
Geburtstag in der Reichsstadt Halle voll
Gedanken vom feierlichen Wertgegenstand
bis zur bescheidensten kleinen Aufmerksamkeit,
und wir lesen dann, wie er sich beim Kund-
gang über seinen „Geburtstagsgeheim“ freut.
Neben diesen Gedanken einzelner und von
Organisationen steht aber die Gesamtheit des
deutschen Volkes mit ihrem Geschenk, das ist
das „Dankopfer der Nation“.

Das Dankopfer wurde am Sonntag auch
in unserer Gaustadt feierlich eröffnet.
Von 11 Uhr ab klingendes Spiel in der Stadt
vom Königsplatz bis zum Weimarer Platz,
marschierende Standarten, weiß leuchtende
Brennblätter, wehende Fahnen und auf-
horchende Menschen am Fenster und auf den
Straßen.

Wie ein richtiges Geburtstagsgeheim nicht
von heute auf morgen vorbereitet wird, so
braucht auch das Dankopfer seine Zeit. In
den zehn Tagen bis zu des Führers 48.
Geburtstag können viele, viele Einzelmens-
chen im ganzen Reich gefüllt werden, und
auch nach dem 20. April stehen sie noch bereit
bis zum 1. Mai.

Wo die einzelnen Schritte ihre Pflichten aus-
füllen haben, haben wir bereits beschrieben,
wie schön sie aber ihre Räume zum Empfang
der Spender geschmückt haben, mit welcher
Freude die SA-Kameraden jedem Hellenen die
Rappen vorlegen — mag er sich mit einer
kleinen gesparten Summe oder als Vertreter
einer Gesellschaft mit einem großen Beitrag
einbringen — das sieht man erst, wenn man
in eine solche Dienststelle eintritt. Viele Volksg-
enossen können schon davon erzählen, denn
am Sonntag trug sich eine große Zahl mit
einer Spende ein. Der Propagandamarsch der
einzelnen mit einem großen Beitrag
freude geklärt, und auch das Konzert des
Musikführers der Brigade 38 mit Oberst-
führer Hofmann erinnerte sie an die ein-
zelnen Opferstage. Daß gerade die SA, die

Landesgruppe, in schwerster Zeit tobterete
Truppe des Führers, das Dankopfer durch-
führt, ist ja ein Ansporn mehr, sich mit einzu-
setzen.

Wenn dem Führer am letzten Tag die End-
summe genannt und ihm die Spende der
Millionen überreicht wird, wird er wie vori-
gen Jahr der SA dieses Geschenk zurückgeben
und ihr großes Ziel umzusetzen, damit
wieder ein Stück vorwärts treiben. In den
Gauen entstehen die „Dankopfer-Zielungen“,
für alle SA-Kämpfer, kinderreiche Familien
und Frontsoldaten nach seinem Willen; sie
geben Deutschen, die es recht ist ihr Volk
verdienen, ein Stück vom Stück Erde.
So behält der Führer selbst an seinem Ge-
burtstag sein Geschenk für sich; wie er sein
Leben und seine Arbeit dem Volke zur Ver-
fügung stellt, so leitet er auch dessen Dank
weiter, an seine besten Kameraden.

- Anker den Beschäftigten
Eingehungsmöglichkeiten sind noch folgende eingerichtet:
Sturm 11/75 Stadt Erfurt, Südstraße.
Sturm 12/75 Schlossbräu, Otto-Kühner-
Straße.
Sturm 13/75 Bauers Restaurant, Rat-
hausstraße.
Sturm 14/75 Dortmund Union-Bräu,
Jägerstraße 1.
Sturm 15/75 Restaurant Salzweiser, Hall-
markt.
Eingehungsmöglichkeit von 10 bis 19 Uhr.
Winkelrechner 21/48 Gassestraße „Zum Reif-
er“ Reifstraße 130. Eingehungsmöglichkeit von 10
bis 18 Uhr.

Unser Gau im „Festzug des Volkes“

anlässlich der Reichstagsung von „Kraft durch Freude“ vom 10. bis 13. Juni in Hamburg

Im vorigen Jahre ist anlässlich des Reichs-
festes „Kraft durch Freude“ ein großer Festzug von
Halle aus organisiert worden. Der Erfolg war so be-
wundernswürdig, daß Reichsleiter Dr. Ley die alljähr-
liche Durchführung eines solchen Festzuges
als „Festzug des Volkes“ bei den Reichs-
tagungen der NSD-Organisation „Kraft durch
Freude“ angeordnet hat. Am dem dies-
jährigen Festzug, der während der Reichs-
tagung vom 10. bis 13. Juni in Hamburg
veranstaltet wird, werden sich die Gauen in
dem nächsten Jahre als vor einem Jahr
beweisen. Auch unser Gau Halle-
Merseburg wird nach der bisherigen
Pläne hervorragend vertreten sein.

Die erste Besprechung, zu der auch der
Gauobmann der NSD, Bachmann, am er-
sten war, fand unter Vorsitz von Landes-
leiter Dr. Ley in Halle. Bei dieser Be-
sprechung haben folgende Gedanken seine
Formen gewonnen: Die Festzuggruppe
des Gau Halle-Merseburg steht in ihrem
ersten Teil unter dem Gesichtspunkt „Ar-
beitskraft“, der von einem Trupp
Berufsmännern gezogen wird, bringt vor-
wiegend durch eine riesige Turbine die Be-
deutung des Großkraftwerkes in Form
in zum Ausdruck. Die drei folgenden
Wagen stellen drei der bedeutendsten Arbeits-
leistungen unseres Gau Halle-Merseburg
dar: ein Auto und ein Traktor. Für die
Gestaltung dieser Wagen, wie auch aller an-
deren, sind freischaffende Künstler des Gau
zu Entwürfen und Anregungen aufgefordert
worden.

Der zweite Teil der Gruppe unseres
Gau Halle-Merseburg ist die „Kraft durch
Freude“. Die Ueberleitung vom
gegenwärtigen Arbeitseinsatz her bilden die
Halle. Sie führen einen Wagen mit
sich, auf dem die „Salzkone der Hallen“
dargestellt ist. Der nächste Wagen bringt die
Gestalten Götter und Helden aus dem
Raumburger Dom. Es folgen der historische
Zug der Forgaue Geharnischten
und zum Abschluss ein großartiges Symbol
für den Schanzenbau Halle-Merseburg:
Ein riesiges Schanzwerk, das von
Kämpfern unseres Gau Halle-Merseburg
hundert. Da werden fröhlichste
Krieger sein und Frontkämpfer aus dem
Weltkrieg, zum Schluss aber die Kämpfer
Kraft durch Freude, gefolgt von Hitlerjugend
und Hitlerbewegung, die noch nicht an
berauschenden, die aber bestimmt sind, es
bereits zu halten und zu führen.

Unfälle am Wochenende

Der Polizeibericht teilt mit:
Am Sonnabend gegen 10.55 Uhr wurde an
der Ede Wälder-Straße, eine Frau beim
Ueberfahren des Fahrdammes von einem
Motorradfahrer umgefahren. Die Frau lagte
über Schmerzen im Rücken und begab sich
in ärztliche Behandlung. Gegen 10.20 Uhr an
demselben Tage wurde an der Ede Wälder-
Hiller-Ring/Rathausstr. ein 15jähriger Rad-
fahrer von einem Auto angefahren. Der Rad-
fahrer lagte über Schmerzen im Rücken. Das
Auto wurde leicht beschädigt. Gegen
13.45 Uhr verurteilte in der Lindenstraße in
Halle ein Radfahrer die Fahrdamm
kurz vor einem Lastwagen zu überqueren. Um
den Radfahrer nicht anzufahren, bog der Last-
wagen nach rechts und fuhr gegen einen Gassen-

Blauer Scheinwerfer für Polizeifahrzeuge

Bei Herannahen von Fahrzeugen der Po-
lizei, auch der Feuerlöschpolizei, im Verkehr, die
sich durch die besonderen, allgemein bekannten
Signale auszeichnen, sind alle Verkehrsteil-
nehmer verpflichtet, auf der Fahrbahn mög-
lichst Platz zu machen, um diesen zur Er-
füllung ihrer vorrangigen Aufgaben eine
schnelle, ungehinderte Durchfahrt zu ermög-
lichen. Es ist jedoch in letzter Zeit mehrfach
festgestellt worden, daß an privaten Kraftfahr-
zeugen als Warnsignale Scheinwerfer verwen-
det werden, die mit dem für die Polizei und
Feuerlöschpolizei notwendigen bekannten
Klangzeichen verwechselt werden können. Der-
artige Scheinwerfer sind für Privatkraftfahr-
zeuge nach der Ausführungsanweisung zum
Vertrag vom 21. der Reichsfeuerwehrschul-
ordnung nicht zugelassen. Es wird vor der An-
schaffung und Benutzung dieser Signalvor-
richtungen gewarnt, damit unnötige Ausgaben
und Verstöße vermieden werden. Die
besagten Scheinwerfer bleiben der Polizei
und Feuerlöschpolizei vorbehalten und für alle
anderen Fahrzeuge verboten. Ferner ist die
Ausstattung der Kraftfahrzeuge der Polizei
und Feuerlöschpolizei mit blauen Zusatz-
Scheinwerfern vorgeschrieben, um diese im In-
teresse einer ungehinderten Durchfahrt auch
bei Dunkelheit zeitlich kenntlich zu machen.
Diese blauen Lampen können nach der bevor-
stehenden Einführung für andere Fahrzeuge
nicht zugelassen werden. Die Anbringung der-
artiger Signalanlagen ist daher nicht zu em-
pfehlen.

75. Geburtstag.
Frau Witwe Alwine Kunze, Rainstr. 1,
langjährige Redakteur der Saale-Zeitung, beging am
12. April ihren 75. Geburtstag in stiller
Freude.

Faschistische Hochzeit in Halle

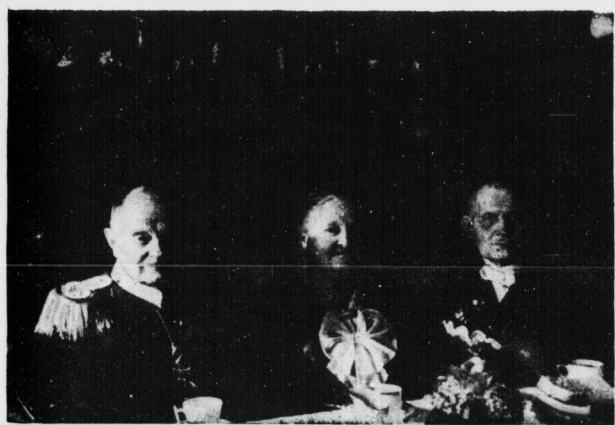


Am Sonnabend fand in der katholischen Kirche
zu Halle an der Mauerstraße die Hochzeit des
Italiener Professor Dr. Michelangelo Simoni
aus Livorno mit einer Hallenserin, Fräulein
Maria Wurzel, statt. Unser Bild zeigt das
junge Paar beim Verlassen der Kirche, den
Gatten in seiner schwarzen Uniform der
faschistischen Partei, zu der das weiße Kleid
der Braut in wirksamem Gegensatz steht.
(SZ-Bilderdienst.)

Führertagung der S.A.

Reichsführer Heinreich war in Halle.
In Halle fand am Sonnabend und Son-
ntag die diesjährige Ortsführertagung der
Landesgruppe Mitteldeutschland der Tech-
nischen Reichsbildung statt, an der auch der
Reichsführer der S.A., Gruppenführer
Heinreich, am Ende war. Die Tagung
wurde am Sonnabend eröffnet durch einen
Vortrag des Gruppenführers Dr. Trau-
mann über den Vierjahresplan und folgte
geleitet durch die Leiter des Landesführers
und der verschiedenen Ortsgruppen. Einmütig
kam auch bei dieser Tagung der geschlossene
Beschluss zum Ausdruck, die Aufgaben, die der
S.A. durch den Führer gestellt sind, reiflich
zu erfüllen.

Schöne Traute. Wasserbau Ingenieur Schöne
Traute, 276 Meter, das sind fast 4 Jahre
meiner Anliege. Schöne Traute, Wasserbau
und Wasserbau „Kleber“.



In Sankt Laurentius wurde gestern nachmittag das Ehepaar Schäfer, Halle, Harz 22, zur
goldenen Hochzeit durch Pfarrer Duda eingeseigt. Friedrich Schäfer, der im 75. Lebens-
jahre, und Anna Schäfer geb. Poetzsch, die im 74. Lebensjahre steht, sind noch recht munter
und frisch. Ihren Ehrentag feierten nicht nur ihre Angehörigen mit ihnen, sondern auch
Oberst Werner, der 1882 und 1883 Kompagniechef von Friedrich Schäfer war. Unser
Bild zeigt das Jubelpaar mit Oberst Werner, der die alte blaue Vorkriegsuniform trägt.
(Bild: Billhardt.)

So sieht es in der Gauartei der NSD aus

320 000 Karteikarten für den Gau Halle-Merzbürg / Augenblicklich 163 000 Mitglieder

Während 163 000 Volksgenossen unserer neuen Halle-Merzbürg verzeichnet nach dem neuesten Stande die Gauartei an Mitgliedern der NSD, so ist es möglich, daß in der ersten Hälfte des Jahres die Karteikarten über 320 000 Mitglieder von dem Reichsamt für Volksangelegenheiten. Jede einzelne Karte, die in diese Kartei eingetragen ist, weist einen Menschen an, der mitarbeitet an dem großen sozialistischen Werk des Führers. Die in der Gauartei werden alle Mitglieder unter 17 Kreise und fast 500 Ortsgruppen erfasst. Es verlohnt sich, einmal einen Einblick in die Arbeit zu gewinnen, die nötig ist, um die Kartei auf dem laufenden zu halten und alle Neu- und Abgänge zu verzeichnen.

Der Antrag bis zur Mitgliedskarte

Von den Ortsgruppen kommen die Anmeldungen über die Kreise zum Gau. Hier werden die Angaben auf ihre Richtigkeit geprüft. Die Karteikarten werden auf zwei Karteikarten verzeichnet: eine orange und eine grüne Karte. Die Zentralartei mit den orangen Karten ist alphabetisch geordnet, während die roten Karten ortsrundweise die 168 000 Mitglieder erfassen. Von hier aus kommen die geprüften Karteikarten nach Berlin zur Reichsamtseinstellung, wo die Karteikarten aufgestellt werden. Nach einem Wochenaufenthalt in der Reichsamtseinstellung, die beiden Karteikarten erhalten nun die endgültige Mitgliedsnummer und den Namen des Mitglieds. Vom Gau gehen die Mitgliedskarten über die Kreise und Ortsgruppen an den Reichsamt zurück, die sie den Mitgliedern ausstellen.

Unter den 163 000 Mitgliedern ergeben sich Geschlechterverhältnisse im Laufe der Monate allmählich Veränderungen. Mitglieder werden, andere werden ausgeschlossen oder gehen bei einer Reihe von Mitgliedern ruft die Mitgliedschaft durch Eintritt in die Wehrmacht, in den Arbeitsdienst und in die Landstille. Alle diese Änderungen müssen in der Gauartei verzeichnet und der Reichsamt durch Veränderung der Reichsamtseinstellung mitgeteilt werden. Mitglieder ausfinden, so werden die grünen Karteikarten vernichtet, während auf den roten der Zentralartei das Ausschneiden vermerkt wird.

Werbung des Mitgliedsstandes

Die Gauartei ist ein Teil der Selbstverwaltung. Es werden für die Arbeiten, die die Gauartei geleistet hat, in der Gauartei und sonstiger Behörden werden im besonderen von der Reichsamtseinstellung herausgegebenen Mitglieder-Kontrollkarten die notwendigen Eintragungen vorgenommen. Diese Karten geben über die gesamte Mitgliedsbewegung Aufschluss. Auf Grund der auf den Karten festgestellten Mitgliedsverhältnisse erfolgt allmonatlich die Werbung mit den Ortsgruppen. Mit welcher Gewissenhaftigkeit dieses Werbungsverfahren behandelt werden muß, ist daraus ersichtlich, daß der Bestand von 163 000 Mitgliedern durch Neuaufnahmen, Wohnungswechsel, Ausscheiden usw. ständig Veränderungen unterworfen ist. Anmeldebüro, Ausfertigungsbüro, Mitgliederbeiträge werden monatlich zur weiteren Veranlassung der Buchhaltung zugestellt.

Mitgliedsbücher

Nach zweijähriger Mitgliedschaft erhält jedes Mitglied das Recht auf Erwerb eines Mitgliedsbuches. In dieses in geschmackvoller Weise ausgestattete Buch, das die Mitgliedsnummer, den Eintritt in die NSD, in die Partei, die genauen Personalien mit Geburts- und eigenhändiger Unterschrift. Durch diese Angaben kann das Mitgliedsbuch als parteiamtliche Personalausweis benutzt werden. Es werden augenblicklich von der Gauartei rund 2700 Anträge für Mitgliedsbücher bearbeitet und der Reichsamt zur Ausfertigung übermitteln; monatlich laufen durchschnittlich 1500 Buchanträge ein. Die Ueberwachungs- und Prüfungen des Gaues bieten Gewähr dafür, daß der Mitgliedsbestand genau erfährt wird. Die Zahlen

des Hauptamtes müssen am Schluß eines jeden Monats mit dem Gau des Hauptamtes übereinstimmen, diese wiederum mit den Ortsgruppen. In bestimmten Zeitabständen erfolgt eine namentliche Abstimmung der Karteikarten. Von und den einzelnen Ortsgruppen, so daß Fehler, die durch eine ungenügende Bearbeitung an irgendeiner Stelle wohl möglich sind, schnell beseitigt werden.

Unter den 32 Gaues des Reichsgebietes steht unter Gau Halle-Merzbürg mit an der Spitze in Bezug auf Mitgliederzunahme. Allmonatlich werden die Mitgliederstände unter 17 Kreise erfasst und statistisch ausgewertet. Im August 1924 hatte der Gau

96 000 Mitglieder, im Januar 1926 waren es 116 900, im Januar 1926 130 500 und im Januar 1927 163 000.

Der augenblickliche Mitgliederbestand von reichlich 163 000 fündet von der Einsatzbereitschaft der Block- und Zellenwaller, der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die ihrem Weg und keine Hilfe scheuen, um in ihrem Block oder in ihrer Zelle die einzelnen Volksgenossen für die Arbeit der NSD zu gewinnen. Jedes neue Mitglied ist ihnen Dank und Anerkennung. Die NSD-Vorbereitung ist das soziale Bewußtsein aller Volksgenossen in der Halle-Merzbürg, hier mitzuarbeiten und sich einzusetzen in die NSD.

Pimpfe veranstalten Elternabende

Jungvolk verliert die Zusammenarbeit mit den Eltern

„So'n Dars“ stand auf dem Programm für den Elternabend des Jungvolkes im Saal des Johannes-Halle, der am Sonntagabend im Stadtschützenhaus stattfand. Was können Pimpfe uns schon bieten? Und das wurde es ein Abend, an dem die zahlreich erschienenen Eltern ihre Sorgen vertragen und mit den Pimpfen lachen und lachen an der Jungvolk-Führerlei bekamen. Der Abend begann mit einem sadigen Faschenspiel. Danach begrüßte der Stammsführer, Fährtenführer Wendig, Eltern und Gäste. Er betonte, daß der Abend hauptsächlich zur Festigung des Vertrauens zwischen Elternschaft und Jungvolkführer dienen sollte. Gerade jetzt, wo für die Sommerlager und für den Jahrgang 1927 gewonnen wird, müssen die Eltern überaus sein, daß die Führer, denen sie ihre Jungen anvertrauen, instande sind, die verantwortungsvolle Aufgabe tadellos zu erfüllen. Der Stammsführer schloß mit der Bitte: Eltern, die Volksgenossen sind, deren Jungen noch nicht von der Stille, deren Eltern sind, möchten diese überaus sein, und ihnen von der Arbeit des Deutschen Jungvolkes erzählen, denn es gibt immer noch Schulen, die die NSD-Farbe noch nicht kennen dürfen, das heißt, daß die Schüler nicht Sport treiben, den Reizen der NSD. Der Wunsch des Führers ist, daß alle Jugendlichen, vom 10. Lebensjahre ab, den nationalsozialistischen Jugendorganisationen angehören!

Im weiteren Verlauf des Abends führte die Führerlei das Laisenspiel „Der Röhrl der Fährten“ von Hans Sachs auf. In einzelnen Kurzweilen waren die Pimpfe für den Jahrgang 1927, demnächst langen Eltern und Pimpfe lustige Reden, Gesangsstücke, musikalisch auch. Nach einigen lustigen Spielchen, bei denen auch Eltern auf die Bühne kamen und mitmachten, endete der Abend.

H. H.

Am Sonntagabend trat das Jungvolk mit einem Elternabend in Teilenleben an die Öffentlichkeit. In fröhlichem Treiben legten die Pimpfe ein Zeugnis ihrer Arbeit ab, und alt und jung erfreute sich an dem wachstümlichen jungmännlichen Darbietungen. Ob es sich nun um ein lustiges Schattenspiel, „Die Entdeckung Amerikas“, handelt, oder ob man in das Schauspiel, das die Pimpfe und die Pimpfe gegenüberstellen, sondern, daß es vielmehr das Ziel des Abends sei, die erfreuliche gute Zusammenarbeit mit den Eltern zu vergrößern und bei den außerhalb der Reihen des Jungvolkes das Verständnis für die Arbeit des Jungvolkes zu wecken. Groß

Singgemäß führte auch der Fährtenführer Krebs bei der Begrüßung aus, daß der Abend dem Leben des Jungvolkes unmittelbar entwirren sei, also nicht etwa den Eltern das Schauspiel der Jungen den Leistungen gegenüberstellen, sondern, daß es vielmehr das Ziel des Abends sei, die erfreuliche gute Zusammenarbeit mit den Eltern zu vergrößern und bei den außerhalb der Reihen des Jungvolkes das Verständnis für die Arbeit des Jungvolkes zu wecken. Groß

und umfangreich sind diese Aufgaben des Jungvolkes; es sind die Einrichtungen werden sie von den Jungvolkführern kompromißlos gelöst werden. Dieser Ehrgeiz und seinem Vertrauen zu den Pimpfen Jungvolkführer gab auch Jungvolkführer Krebs für seine eindrucksvollen Worte Ausdruck.

In fröhlichem Beifallen bemühten sich die einzelnen Jungvolk den abstimmen den Aufgaben den größten Eindruck zu machen; und der beste Jungvolk darf nun folgen: einen bedeutigen Kameraden ins Sommerlager mitnehmen. Ein Pimpfe sagte: „Ich noch die vorbildliche Erziehungsarbeit des Jungvolkes und reicherste das Vertrauen der Elternschaft vollkommen. — So wurde auch dieser erfolgreiche Abend ein weiterer Beweis der ständigen Arbeit des Deutschen Jungvolkes.“

Einsatz der Studenten

Zur Feierabendgestaltung

Der Reichsstudentenführer hat mit dem Amt „Feierabend“ der NSD-Gemeinschaft Kraft durch Freude eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Feierabendgestaltung geschlossen. In dieser Vereinbarung heißt es, daß die politische Volksgemeinschaft nur durch die kulturelle Gemeinschaft des deutschen Volkes auf die Dauer festgelegt werden kann. Im Zuge der am ganzen Volke zu leistenden Arbeitsarbeit stellen sich die Studenten der Feierabendgestaltung der Deutschen Arbeitsfront zur Verfügung. Die Studenten sollen zur Gestaltung von Betriebsfeierabendveranstaltungen, Dorf- und Gemeindefestungen, Morgenfeiern und allen durch die Feiertagsarbeit bedingten Veranstaltungen eingesetzt werden. Die Studenten der Musik- und Sportvereine sollen darüber hinaus auch in anderen Kreisen mit künstlerischer wertvoller Programm ausgestattet werden. Den Studenten, deren Mitarbeit ehrenamtlich erfolgt, wird der niedrigste Eintrittspreis an allen NSD-Veranstaltungen gewährt. Um auch die organisatorische Verbindung enger zu gestalten, wird im Reichsamt „Feierabend“ eine neue Abteilung „Studentische Arbeit“ eingerichtet, deren Leitung in Vertretung der Leiter des Kulturamtes der Reichsstudentenführung hat. Die Vereinbarung ist unterzeichnet vom Reichsamtseiter Klemme und Reichsstudentenführer Dr. Schell.

Post nach Nordamerika

mit dem Luftschiff „Hindenburg“.

In den Monaten Mai bis Oktober wird das Luftschiff „Hindenburg“ auf seinen 18 Fahrten nach Nordamerika zur Postübertragung benutzt werden. Die Fahrten beginnen in Frankfurt (Main) am 3. 11. und 22. Mai, am 2. 12. und 22. Juni, am 3. und 11. Juli, am 13. 20. und 27. August, am 3. 10. 17. 23. September sowie am 8. 19. und 30. Oktober. Es können befördert werden: gewöhnliche und angelegene Briefsendungen an Empfänger in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Mexiko, Mittelamerika, Westindien, Guyana (Britisch), Französisch- und Niederländisch-, Kolumbien und Venezuela sowie gewöhnliche Pakete bis zu 20 Pfund, die einen Umfang von 30-50-100 Zentimeter nicht überschreiten nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Abfender haben die Möglichkeit, ihre Sendungen entweder auf der ganzen Strecke mit der Luftpost oder nur mit dem Luftschiff bis Vaherir und von da ab mit dem gewöhnlichen Postverkehr zu befördern, was für den Empfänger vorteilhaft ist. Je nach Wohl müssen die Sendungen hiernach mit dem Vermerk „Mit Luftschiff nach Nordamerika“ oder „Mit Luftschiff nach Nordamerika“ versehen werden. Die Sendungen sollen am frühestmöglichen Zeitpunkt am 18. Mai, dem 18. September, 19. in Frankfurt (Main) anliegen. Ueber Gebühren und Luftpostaufschläge erteilen die Postämter nähere Auskunft.

Am Flugtag zur Polener und Endapeter Briefe.

Die vom mitteldeutschen Flugklub Halle-Leipzig bestehenden glühenden Flugverbindungen nach Polen 2 1/2 Stunden und nach Budapest 5 Stunden bieten am Montag dort ab 2. Mai 1927 bzw. 20. April 1927 Halbtagesflüge.

Wesfen bequeme und gefisparende Messenbühnen. Die Messen sind den Gästen und den ausländischen Gesellschaften gewöhnlich zum Besuch dieser Messen außer der sonst üblichen 20prozentigen Rückzahlung eine weitere von 10 Prozent in Flug.

Familienherkunft und Berechtigung

in den Gebieten der alten Griechen.

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft für Familienforschung e. V. veranstaltete im Hinblick der Landesausstellung für Volkswirtschaft einen Vortragabend, ES sprach Dr. Walter Jacob über das Thema „Die Gedanken der Griechen über Familienherkunft und Berechtigung“ auf Grund eigener Forschungen, die in einem Buch gleichen Titels niedergelegt sind für Helmschöcher Verlag Halle 1927, VIII u. 162 S. Er zeigte an Hand der Quellen, wie der Hellenen der alten Zeit in seinem ganzen Wesen durch Herkunft bestimmt ist und sich immer als Sohn und Erben hoher Werte fühlte. Erlebte Lebensbedingungen, Denken, das nur erdliche Werte kennt, trat dann in Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Umstellungen die Berechtigung entgegen, alles könne durch Belehrung und Erziehung erworben werden; selbst die Berechtigungswürdigen fühlte keine ererbte und erworbenen Eigenschaften. Platon endlich zeigte wieder, daß die Erziehung keine Begabung schaffen, sondern nur auf ihre wahren Ziele ausrichten kann und daher wichtigste Mittel der Erziehung ist. Es folgt die Idee eines auf Auslese, Ausmerze und Erziehung begründeten Staates, der durch bewußte Zucht auf seiner Höhe gehalten und noch gesteigert werden soll. Eine Erkenntnis der Notwendigkeit einer Familienvererbung und sein Gefühl der Verpflichtung vor den kommenden Geschlechtern, das in einem wichtigen Moment der Erziehung, muß helfen, wenn und nicht auch das Schicksal von Hellas drohen soll, zu einem lebendigen Glauben werden.

Baugenehmigungen

im Monat März 1927

Im Monat März wurden durch die Bauverwaltung insgesamt 79 Baugenehmigungen erteilt. Hieran entfielen auf Neubauten für Wohngebäude 5, auf gewerbliche Anlagen und Wirtschaftsgebäude (Gauben, Schuppen, Kraftwagenunterstände) 16 und auf Umbauten, die durch Aufstockung, Wohnungsteilung, Aus- und Erweiterung bestehender Wohngebäude, 6 Baugenehmigungen. Die Wohngebäude sind beauftragt als fünf Einfamilienhäuser am



Friederweg, Straße Nr. 46, Steffens-, Krotzig- und Faulmannstraße. Durch Umbauten entstanden drei Wohnungen. Insgesamt sind acht Wohnungen neu gebaut worden. Die Neu- und Umbauten entsprechen einer Baufläche von 276 250 qm. Für Anpreisungseinrichtungen (Stellorten) wurden 34 Erlaubnisse erteilt.

Schach in Halle

In der 2. Runde der hiesigen Schachturnier der 2. Klasse gab es in dem Treffen „Giebelstein“ gegen H. H. II. mit 5 1/2:2 1/2 den erwarteten Sieger. Die „Bequa“ sowie „Nietleben“ erreichten gegen ihre Gegner „Springer II“ und „Luzm II“ ein verdienten 4:4! Die Heidenfolge wurde durch diese Ergebnisse nicht verändert. Der Giebelstein III. 1. Giebelstein 2. Sieger: 2. Turm II 1 1/2 Sieg; 3. H. H. II. einen Sieg; 4. Nietleben, Springer II und Bequa je 1/2 Sieg. — Heute, Montag, wird im Hotel „Stadt Leipzig“, Marktstraße, die 3. Runde mit folgenden Kämpfen durchgeführt: Giebelstein — Springer II, Turm II — H. H. II. und Bequa — Nietleben. Giebelstein wird wahrscheinlich seine Spitzenstellung durch einen weiteren Sieg festhalten. Die weiteren Treffen sind vollkommen offen.

Der Merkur ist zu sehen

Ein seltenes astronomisches Ereignis.

In diesen Tagen ist Gelegenheit, bei klarem Nachthimmel den sonst selten zu sehenden Planeten „Merkur“ mit bloßem Auge zu beobachten. Er steht ungefähr dreiviertel Stunde nach Sonnenaufgang in etwa 8 Grad Höhe am Westhorizont und befindet sich gerade heute abend in fast genau der gleichen Höhe wie die Venus, und zwar links von ihr. In den nächsten Tagen sinkt die Venus immer tiefer, der Merkur steigt höher, und wer glücklicher Besitzer eines Fernrohrs ist, kann dicht bei dieser Natur auch noch den mit bloßem Auge nicht wahrnehmbaren Planeten Uranus finden. Schon mit einem guten Fernrohr läßt sich Uranus beobachten, das die Venus in Sichelgestalt am Himmel steht.

Gedächtnis

Der Renner Albert Giebler in Dornitz endete in letzter fürerlicher Prüfung der 87. Lebensjahre. Giebler ist der älteste Einwohner von Dornitz.

Gemeinschaftsinn und Rohstoffe



Den Hamster sollen die Motten kriegen.

Dem hier, halb Mann, halb Modepuppe, ist unsere Rohstoffklemme schuppe. Und weil es an Gemeinschaftsinn ihm fehlt, legt er sich Vorrat hin.

Jedoch! Es lebt ein Gott der Rache: Die Motten machen ganze Sache! Moral: Wer die Gemeinschaft schädigt, Gehört auf solche Art erledigt.

(Zeichnung Ochsen — Scherl-M.)

Handball vom Sonntag

Fußball Halle verliert in Defau.

Zu der Galtige erben die beiden rüd-... Handball vom Sonntag... Defau...

SS-Fechter überlegen

Brandenburgische Fechtmeisterschaften.

Die Titelkämpfe der brandenburgischen Fechter... Brandenburgische Fechtmeisterschaften...

Schlesien-Flug 1937

62 Maschinen am Start.

Anlaß des vom 8. bis 11. April nach Breslau... Schlesien-Flug 1937... 62 Maschinen am Start...

Heeres-Meisterschaften

im Kraftfahrzeuglandeiert im Oktober.

Die Wehrschaften im Kraftfahrzeuglandeiert... Heeres-Meisterschaften... im Oktober...

Düben und Bad Sulza

Zwei Dreiergruppenveranstaltungen des D.M.G.

Die Ortsgruppe Halle im Deutschen Automobil-Club... Düben und Bad Sulza... D.M.G.

4.48 m Stabhochsprung-Weltrekord

Die neue amerikanische Weltrekord-Stabhochsprung... 4.48 m Stabhochsprung-Weltrekord...

Unbesiegbare Ungarn

Italien stößt wieder im Schwächen.

Die im Schwächen führenden Italiener... Unbesiegbare Ungarn... Italien stößt wieder im Schwächen...

Manchester City besiegt Arsenal

1:2 gegen Birmingham.

Manchester City besiegt Arsenal... 1:2 gegen Birmingham... Manchester City...

Veranstaltungen für Montag, 12. April:

- Veranstaltungen für Montag, 12. April: 1. Nobel... 2. Die... 3. ...

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur ebensolch (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das festgedruckte Uberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf. Ziffergebühren 30 Pf. Mediziner werden nicht gewöhnt. Für die glückliche Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 30 Pf. für das Uberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Ziffergebühren 40 Pf. Millimeterproben für kleine Anzeigen in 3 Zeilen zu 15 Pf.

Herren-Anzüge... werden erstklassig... für Mk. 1,80... Bügelanstalt „Elite“... Offene Stellen...

Mädchen... Aufwartung... Kräftiges Mädchen... Stellengesuche... Jung. Mädch. ... Witwe ...

Zu verkaufen... Kaufgesuche... Bilder... Benzinmotor... Gummiberreit. ...

Anfragen... Fahrrad-Zubehör... Fahrrad-Möller... Unterirdisch getriebene ...

Lebigen Geschirrführer... Lebigen Geschirrführer... Lebigen Geschirrführer... Lebigen Geschirrführer...

Lebigen Geschirrführer... Lebigen Geschirrführer... Lebigen Geschirrführer... Lebigen Geschirrführer...

Lebigen Geschirrführer... Lebigen Geschirrführer... Lebigen Geschirrführer... Lebigen Geschirrführer...

Lebigen Geschirrführer... Lebigen Geschirrführer... Lebigen Geschirrführer... Lebigen Geschirrführer...

Schöne Schlafzimmer... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut...

Schöne Schlafzimmer... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut...

Schöne Schlafzimmer... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut...

Schöne Schlafzimmer... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut...

Schöne Schlafzimmer... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut...

Schöne Schlafzimmer... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut...

Schöne Schlafzimmer... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut...

Schöne Schlafzimmer... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut... Gebirg Jungblut...

Triumph der neuen Hinterradler

120000 Zuschauer in Hannover / BMW in der 500er Klasse erfolgreich / Todessturz eines Finnen

Der Publikumsluftdruck des diesjährigen Eilenrieder Rennens übertraf alles bisherige, obwohl die Zahl der Zuschauer nur 120.000 betrug...

Besiegt Meisterschaftsanwärter

Überraschung in der 1. Kreisklasse / Lettin besiegt Dürrenberg

Der gefürchtete Meisterschaftsanwärter Lettin hat in der 1. Kreisklasse ein sensationelles Ergebnis erzielt...

Sportfreunde Turniersieger

Gute Leistungen der Jugend

Die gestern durchgeführten Jugendspiele im Fußball haben sehr unterhaltsame Leistungen...

Die böse Eisenbahnranke

Radrennen Berlin-Cottbus-Berlin ein Erfolg wie immer

Die gleiche Stellung wie in Jülich (Halle) - Son Remo oder in Frankfurt/Main - Nollag nimmt im Radrennen Berlin-Cottbus-Berlin teil...

Table with multiple columns containing financial data, stock prices, and market information under various headings like 'Berliner Börse', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', etc.

Vertical text on the left side of the page, likely containing additional news or advertisements.

Vertical text on the right side of the page, likely containing additional news or advertisements.

Eckart Klein:

Die Liebestunde

Jonny sprach von Liebe, um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen, aber es gelang in allen Ehen und folgerichtig, daß seine Tugend und Würde nicht im mindesten darunter litten. Er war ganz einfach „Liebes-Sprecher“ bei dem großen Sender von Chatterbox, und jeden Tag landete er auf mittleren Wellen zarte Worte und schmeicheleisde Versprechungen an einige Millionen Hörerinnen aus.

Jeden Morgen um neun Uhr zweihundertfünfzig drehten viele Frauenhände von Minnesota bis Florida und von Kalifornien bis New-Jersey über Ohio, Illinois und Carolina ein wenig nervös an den Knöpfen ihrer Empfangsapparate. Die Sendung begann stets mit dem gleichen, einfacmeichend gefälschten Satz, bei dem die Hörerinnen bereits ein Schauer des Geheimnisses und verbortener Freuden überlief: „Nun, da wir nur noch zu dritt sind, Sie, der Apparat und ich: Romanen. Sie näher, ich will Ihnen von Liebe sprechen.“ Sie kamen so nahe, daß sie den Lautsprecher streiften, als ob sie einen Ruß erarieteten. Und so machten es alle Frauen: Die Frau des Millionärs, die über ihrer Badewanne einen Lautsprecher hatte anbringen lassen; die feine Süßlaberin, die in ihrer Dämmerstunde schaukelte; die Frau des Ranchers in Seberkiefeln; die kleine Stenotypistin, die vor dem verarbeiteten Lautsprecher fast Raum und Zeit vergaß, das Hausmädchen beim Säubwischen...

Und die Ehefrauen, wird man fragen, die Verlobten und Verliebten? Waren sie nicht eifersüchtig auf diesen Jonny, der ihnen das Herz ihrer Angebeteten raubte? Um die Wahrheit zu sagen, haben alle diese Herren darüber hinweg, daß der Liebes-Sprecher den Frauen und Mädchen diese ungeschätzliche Ablenkung bot, und awischen den Briefen der Mary, Daisy und Ellen, die Jonny täglich zukam, fand sich zuweilen auch der eines Teddy oder Bob, der ihm dafür dankte, daß er seine kleine Frau so angenehm zerstreute.

Aber dieses Meer von Lobsprüchen und Liebeserklärungen konnte ihn nicht um seinen im Gleichgewicht befindlichen Verstand bringen. Trotz der vielen verlockenden Verabredungen, die er schon erhalten hatte, wartete er auf eine Dame mit wirklich ungewöhnlichem Vermögen, das ihn den Annehmlichkeiten seines schönen Berufes entziehen sollte.

Nun gelang es eines Tages, daß die reiche Mrs. Gloria Manslow zufällig genau um neun Uhr zweihundertfünfzig ihren Rundfunkapparat einschaltete.

Von ihren drei Ehegatten und einigen Verwandten mit denen der Himmel ihr Leben schmückte, hatte keiner seinen Liebesbegehungen die geringste Spur Beachtung beigegeben. Von solcher Wortarmut abgesehen, hatte sie sich geschworen, von nun an alle Aufwallungen ihres Herzens zu unterdrücken...

Als sie nun gedankt am Apparat kreiste und die einfacmeichende Stimme Jonnys aus dem Raume aufstieg: „Nun, da wir nur noch zu dritt sind...“, näherte sich Gloria dem Lautsprecher. Jonny sprach von Turteltauben, von Stelldichein am Ufer eines Sees, über den Schwäne zogen, von einer Liebe, die ruhig ist wie die Morgenröte, golden wie die Mittagsstunde, malenfarben wie die Dämmerung, tiefblau wie eine Sommernacht.

Diese Palette der Leidenschaft bezauuberte Gloria, und die Liebe ergriff ihn wieder in den verführerischsten Farben. Sie war eine Frau von rosender Entschlußkraft und setzte sofort ein Telegramm an den Liebes-Sprecher des Senders Chatterbox auf. „Ich heiße W. Mill. Dollar und will Sie betrauen, Gloria Manslow.“ Da Jonny ein Mann von noch schnelleren Entschlüssen war, ließ sein Telegramm noch länger aus: „Al. richst. Jonny.“

Auto, Flugzeug, Verabredung, Geständnis — alles wurde im Sitzungsstempel be-

schafft. Gloria fand kaum Zeit, sich Jonny anzusehen. Wädiger erlöste ihr der Zauber seiner Stimme und die Liebsfug seiner Worte.

Kaum waren sie allein, da schmeigte sie sich an ihn und flüsterle äärtlich: „Nun sind wir nicht einmal mehr zu dritt, Jonny, wir sind zu zweit. Ob, Viehler, sprich mir von Liebe!“

Jonny sah sie höchst erstaunt an: „Aber das ist ja nicht die Zeit! Die Liebesplauderei findet am Morgen um neun Uhr zweihundertfünfzig statt!“

„Nein, ich will gleich!“ sagte Gloria mit dem Eigeninn eines verzageten Kindes oder einer Millionärin. „Jonny, ich habe dich doch nur dazu geheiratet, daß du mir von Liebe sprichst!“

„Ja — weißt du...“ sagte Jonny, der sehr rot geworden war und vergeblich in seinen Falden frante, nämlich... entschuldige, ich habe keinen Text...“

„Keinen Text?“ rief die unglückliche junge Gattin und wußt errietet vor ihrem Manne zurück. „Was soll das heißen, Jonny? Hast du denn immer einen Text abgelesen?“

„Ja —“, gestand Jonny in leiserer Verzlegenheit.

„Ob. Ich liebe dich schon weniger! Aber ich will trotzdem vernünftig sein“, fenkte Gloria. „Bereite einen Text vor und lies ihn mir, Jonny...“

Der ganz aus dem Gleichgewicht geratenen,

Allerlei Kuriosa aus dem Schwarzwald

Die Haube des „alten Frauenzimmers“

Von Karl Lütge

Brach einmal ein wildes Unwetter vom Feldberg her über das Gebirge. Der König der Schwarzwaldberge ähnte arminig, wie es schon und landete einen schlimmen Wasserfall bis hinauf zu der Vierlärergerneide, die jetzt Talssee heißt. Der See schwoll eilig an und drohte über die Ufer zu treten. Klein Schlimmer war das Drängen des Wellers gegen den Staubbamm. Jeden Augenblick konnte er bersten und der gemaltigen Wasserflut den Weg in die Täler freizeigen.

Als es zum schlimmsten stand, kam ein arg alles Franzensimmer herbei, ziß sich die Haube vom Kopf und verstopfte mit ihr, indem es allerlei Beschwörungsworte murmelte, ein bereits aufgeregtes Loch im Damm.

Der Damm hielt von Stunde an und hielt die ganze Zeit bis heute. Nur verkauft, so heißt es, jedes Jahr ein Raden der Haube. Wenn der letzte dahingeschwunden ist, bricht der Damm... und dann wehe der Stadt, deren Bürger an Sonntagen in Scharen da hinauf kommen und beim Weg zum Feldberg nachschau, ob der Damm noch fest ist!

Seit dem Jahre 1246 sind die „Bäche“ in Freiburg urfandlich nachweisbar, jene eiferig einmenden Bäche in den Straßen der heutigen Großstadt. Wo gibt es in deutschen Landen eine Stadt, die Bäche in den Straßen hat, tiefe Bäche mit klarem Gebirgswasser?

In 14 Kilometer Länge durchziehen diese Bäche die Innenstadt. Auf dem gelamten Stadtgebiet rinnen 20 Kilometer Bäche, eingestakt in ein feineres, tiefes Bett. Jeder echte Freiburger „muß emol drinne geteige habe“.

Und nicht zu vermundern ist die Güte des Weines in den sonnenbeßen Gebieten diefer

Aus der königlichen Familie ausgeschlossen



Prinz Nikolaus von Rumänien, der Bruder des Königs Carol, wurde, wie wir meldeten, aus der königlichen Familie ausgeschlossen. Den Grund bildete seine Weigerung, auf seine Ehe mit Frau Dumitrescu Dohany, die man hier zusammen mit ihm sieht, zu verzichten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

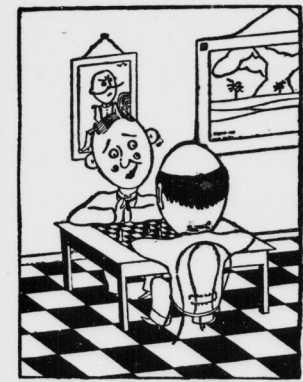
arme Liebesprediger schien den Gipfelpunkt menschlichen Glends erreicht zu haben. Entschuldige, ich... ich habe die Texte nicht selbst verfaßt; ich habe sie nur vor dem Mikrophon gelesen...

Gloria war großmütig. „Aber also hat diese Texte geschrieben, Jonny? Wo ist dieser herrliche, erhabene Prosaist? Warum habe ich nicht ihn geheiratet? Nur ihn liebe ich, hörst du, Jonny, nur ihn!“

Da hob Jonny, der schon auf alles verzichtet hatte, den Kopf und verfländete mit feiner bezaubernden Stimme die überraschende Wahrheit: „Die Texte der Liebesviertelstunde werden von der Sekretärin des Direktors verfaßt. Sie ist ein altes, sehr romantisches Fräulein, und es hat ihr solche Freude gemacht, alle diese hübschen Sachen zu schreiben, damit sie sie am nächsten Tag im Rundfunk hören kann!“

Trachtet ein Burfche aus dem Schopfnacht ein Weible aus einem anderen Tal, dann wird die Braut, wenn sie zu ihrer Hochzeit gefahren kommt, von den Burfchen auf dem Bahnhofs aus dem Zug heraus oder auf der Landstraße drängen vor Beginn des Dorfes gefangenommen und „verkauft“.

Der Bräutigam muß mühsig aufsehen, wie die Burfchen einen dichten Ring um die Braut



„Höre mal, das dauert nun schon zwei Stunden — weißt du denn nicht, welche Figur du leben sollst?“
„Menschenskind — du bist doch an der Reihe!“

schließen. Es ist ihm streng unterlagt, den Ring zu durchbrechen; auch die Braut darf nicht versuchen, sich zu befreien. So will es der Brauch. Gelingt es dagegen dem Bräutigam, die Hand seiner Braut zu ergreifen, bevor sie umringt ist, so kommt die fünftige Frau des Dorfes ohne Gefegeld frei. Gelingt dies nicht, muß der Bräutigam sie sich erküpfern.

Sofern die Braut reich ist, wenn es sich um eine begüterte Bauerntochter handelt, so „wird sie ihm teuer gemacht“. Da kostet die Braut zu kaufen mitunter 30 bis 40 Liter Wein, die von den Burfchen dann gemeinsam austrunfen werden.

Die Braut trägt in diesem reichen, ausgedehnten Tal die „Krone“, den schönsten Schmuck des jungen Weibes, dessen Bestimmung sich nun erfüllen wird. Der Brauch des Brautknechtens, der ja aus dem Morgenlande gekommen ist, hat im Schwarzwald nie Einzug gehalten. Die Braut wird gekrönt. Die Schappelfrone oder der Schüppele zierr sie.

Als Frau trägt sie dann die Haube, wie sie in vielen Tälern üblich ist. Das junge Weible geht ohne Kopfbedeckung; erst wenn es geheiratet hat, kommt es „unter die Haube“.

Die Haube des „alten Frauenzimmers“ von Tiffice zeigt, welche bedeutsame Rolle diese Kopfbedeckung hier spielt.



Begeisterung um die japanischen Retorbflieger

Das japanische Flugzeug „Gottes Wind“ landete am Freitagabend mit den Fliegern Masaaki Jinuma und Kenji Tsukagoshi auf dem Londoner Flughafen Croydon. Diese Bildaufnahme zeigt den Jubel um die Flieger nach der Landung. (Scherl-Bilderdienst-M.)